

## KURZNACHRICHTEN

## Zeugen gesucht nach Kollision bei Überholmanöver

Auf der Hauptstrasse in Trin ist es am Mittwochabend zu einer Kollision von zwei Autos gekommen. Wie die Kantonspolizei Graubünden mitteilte, ist ein 22-jähriger Automobilist um 22 Uhr auf der Oberalpstrasse H19 von Trin in Richtung Flims gefahren. Bei der Örtlichkeit Auas Sparsas setzte er zwischen zwei Kurven zum Überholen von zwei Autos an. Dabei kollidierte sein Auto mit einem Auto aus der Gegenrichtung. Danach prallte das Auto in die rechtsseitige Stützmauer, überquerte abermals die Fahrbahn und kollidierte mit der Leitplanke. Die beiden stark beschädigten Autos wurden aufgeladen und abtransportiert. Die Polizei sucht Personen, die Angaben zum Unfall machen können. Insbesondere soll auch kurz zuvor ein Überholmanöver von einem dem 22-Jährigen vorausfahrenden Auto stattgefunden haben. Zeugen können sich unter Tel. 081 257 74 80 melden. (BT)

## Auto brennt vor Haus aus

In der Nacht auf gestern hat in Roveredo ein Auto neben einem Wohnhaus gebrannt. Die Feuerwehr konnte das Feuer löschen, bevor es zum Haus übergreifen konnte. Verletzt wurde niemand, wie die Kantonspolizei Graubünden mitteilte. Die Anwohner des Wohnhauses hatten um 22.30 Uhr bemerkt, dass ein Auto auf dem Parkplatz vor dem Haus brannte. Sie alarmierten die Feuerwehr und versuchten, den Brand mit Feuerlöschgeräten zu löschen. Die Feuerwehr Bassa Mesolcina verhinderte schliesslich, dass die Flammen zum Haus übergreifen konnten. Das Auto brannte vollständig aus, zudem entstand am Haus geringer Sachschaden. Die Brandursache wird abgeklärt. (BT)

## Forstarbeiter wird von Kran eingeklemmt

In Savognin ist am Mittwochnachmittag ein Forstarbeiter verunfallt. Der 32-Jährige wurde schwer verletzt ins Spital geflogen. Nach 13 Uhr hatten Forstarbeiter bei der Örtlichkeit Tussagn auf einer Waldstrasse einen mobilen Seilkran aufgestellt. Während sie die hydraulischen Stützen einrichteten, kippte der Kran laut einer Mitteilung der Kantonspolizei Graubünden gegen eine Böschung. Dort befand sich der 32-jährige Forstarbeiter, der vom kippenden Kran erfasst und eingeklemmt wurde. Seine Arbeitskollegen alarmierten die Rettungskräfte und hoben den Kran mit einem Radbagger an und konnten so den Verletzten bergen. Bis die Rega eintraf, führten sie Erste-Hilfe-Massnahmen durch. Die Regacrew betreute den Verletzten notfallmedizinisch und flog ihn dann ins Kantonsspital nach Chur. Staatsanwaltschaft und Polizei ermitteln nun den genauen Hergang des Unfalls. (BT)

## KOLUMNE Debora Erica Clara Zeier über das Schlafen

## Baldrian und «Fluffdecke»

H

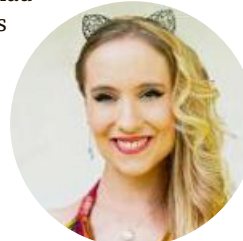
«Haben Sie Einschlafprobleme?», säuselt die Stimme im Fernsehen. Im gleichen Atemzug wird die Lösung präsentiert: Ein Präparat auf Baldrianbasis, das dieses Problem ganz fix beheben soll. Rein pflanzlich natürlich, dennoch wird darauf hingewiesen, dass man sich bei Komplikationen dann sicherheits halber doch beim Arzt oder Apotheker melden soll.

Ich habe Schlafprobleme noch nie verstanden. Ich gehe schlafen, wenn ich müde bin, und wenn ich müde bin, gehe ich schlafen. Schlafen kann ich richtig gut, darin bin ich ein echter Profi. Wenn ich müde bin, schlafe ich meist sofort, überall und wie ein Stein, schon immer.

Am liebsten gehe ich noch mit den Socken ins Bett, streife diese

unter der Bettdecke ab und befördere sie mit einem Fusstritt auf den Boden, damit ich sie am nächsten Morgen einsammeln kann. Ich mag das Gefühl von frisch gewaschener Bettwäsche unter den Fusssohlen. Das ist wie beim Barfusslaufen, mit den Füßen kann man richtig viel wahrnehmen, wenn man denn will. Zum Beispiel die flauschige Polyesterdecke aus dem schwedischen Möbelhaus. Sie hat sogar einen eigenen Namen: «Fluffdecke». Eigentlich ist «Fluffdecke» zu dekorativen Zwecken als Bettüberwurf gedacht, glaube ich wenigstens, aber das ist mir egal. Im Winter ziehe ich mir «Fluffdecke» auch über den Kopf, zumindest über die Ohren, wenn es zum Fenster des Altbauhauses reinzieht. Da gibt es auch gerne mal eine Wärmflasche dazu, damit schlafe ich noch schneller, auch wenn es unter «Fluffdecke» überhaupt nicht kalt ist, zumal da noch die

richtig schwere Daunendecke darüber liegt. Ich mag schwere Decken, lege mich beim Einschlafen auch manchmal auf meine Hände, wenn ich nicht weiss, wo sie am besten liegen sollen. Dann sind die Schlafbedingungen perfekt. Aber meistens döse ich schon weg, bevor ich an all das denken kann.



## «Am liebsten gehe ich mit Socken ins Bett.»

Hin und wieder wache ich nachts auf, wenn die Ratten namens Schnitzl, Pomm und Fritt gerade eine Ratten-Party veranstalten, Papiertüten in ihrem Käfig platt trampeln oder den Käfig umräumen. Wenn ich nachts schon mal wach bin, bin ich manchmal versucht, Gedanken zu wälzen. «Ich

wollte doch noch dies, das, jenes sowieso und überhaupt erledigen», denkt mein Hirn für mich, obwohl ich nachts im Bett gerade mal gar nichts erledigen kann – und auch nicht will. Unglaublich bereichernd sind auch die Gedanken darüber, welchen Leuten ich eigentlich mal sagen wollte, dass ich mich seit Jahren nicht mehr blicken lassen habe, weil ich finde, dass ihr Verhalten mir gegenüber nicht anständig war. Wahrscheinlich wissen die Leute mittlerweile gar nicht mehr, dass es mich überhaupt gibt. Das führt also ins Nirgendwo und so gibt es nur eins: Die App Tiktok auf dem Handy öffnen und kurze Videos anschauen. Mit der Zeit hat die App erkannt, welche Videos ich länger anschau und mit einem Like quittiere, und schlägt mir nur noch Inhalte vor, die ich mag: zum Beispiel Tiere, Pflanzen, Schatzsuche mit dem Metall-detektor, Geschichtsfakten, Reisen und Übersetzungen von einfachen japanischen Ausdrücken. Es ist ziemlich anstrengend, Kurzvideos mit ständig komplett wechselnden Inhalten zu verarbeiten, lenkt wunderbar ab und ich kann das Handy jederzeit weglegen, wenn ich wieder schlafen will.

Ratte Fritt hat sich angewöhnt, abends noch ein paar Stunden mit mir das Kopfkissen zu teilen. Fritt schläft auch wie ein Stein. Ansonsten schlafe ich am besten alleine, beim Schlafen habe ich gern meine Ruhe. Macht ja irgendwie auch Sinn. Am schlimmsten finde ich, wenn ich angeatmet werde, nachts ein Gesicht vor meinem habe, das mir seinen abgestandenen Nachtatem ins Gesicht schnarcht. Fürchterlich. So hätte ich auch Einschlafprobleme und müsste mir Baldriantabletten holen – mindestens eine Packung, damit ich genug Tabletten habe, um mir auch noch welche in die Ohren zu stecken.

debora.zeier@somedia.ch



Ratte Fritt kommt auch gerne mit ins Bett. Auch er kann schlafen wie ein kleiner Stein.

## GASTKOMMENTAR Sabine-Claudia Nold über den christlichen Glauben

## Weshalb brauchen wir Religion?

S

Seit einigen Jahren ist es üblich geworden, den Wert der Religionen offen anzuzweifeln. Auch und gerade den christlichen Religionen und ihrer Kirchen. Auf sie beschränken sich die folgenden Ausführungen.

Es genügt einigen Meinungsmachern bei der Kritik an Religion und Kirche schon länger nicht mehr, dass man Fehlende und Unfähige bezeichnet; Männer und Frauen vor allem in Leitungspositionen der Kirchen benennt, die den Ansprüchen nicht gerecht wurden, die man korrekterweise an sie stellt. Man schliesst – intellektuell bescheiden – vom Fehlverhalten einzelner auf die Kirchen als Institutionen und spricht generell vernichtende Urteile aus. Selbstverständlich sind Vertreterinnen oder Vertreter von kirchlichen Institutionen gefordert, eine Art vorbildliches Leben zu führen. Unter Vorbild kann sehr vieles verstanden werden – auf jeden Fall versteht man darunter eine Lebensführung, die aufbauend wirkt. Eine untadelige Le-

bensführung müsste angestrebt werden, wie bereits Paulus in seinen Briefen schreibt. In seinem Schreiben an die Christen in Ephesus (Eph 1,3-4) schreibt Paulus:

*Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns mit jedem geistlichen Segen gesegnet hat in den himmlischen Regionen durch Christus, wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, damit wir heilig und tadellos wären vor ihm.*

Doch zeigt der zitierte Satz aus dem Brief an die Epheser, dass es eine Voraussetzung braucht, um heilig und untadelig vor Gott leben zu können: Es braucht den Segen des Heiligen Geistes. Es ist offensichtlich, dass wir um den Segen des Heiligen Geistes bitten sollen. Dieser Segen ist nicht einfach zugesagt, er muss erbeten und erbitet werden. Der Segen des Heiligen Geistes wird auch nicht einmal für immer ausgegossen – diesen Segen (um mit den Worten Pauli zu reden) tragen wir zudem in irdenen Gefässen. Es ist also ein angefochtener Segen, um den wir uns immer neu bemühen müssen.

Dennoch bleibt die Zielformulierung des Paulus klar ersichtlich. Gottes Segen erhalten wir, damit wir heilig und untadelig leben vor Gott. Dazu

muss jeder Mensch nach Kräften seinen Beitrag leisten. Diese Kräfte sind manchmal schwach, manchmal abwesend. Es liegt in der Natur des Menschen, dass er nicht immer seinem eigenen Anspruch nachkommt. Es liegt im Wesen des Menschen, dass er auch sich verfehlt und sich verrennt. Die christliche Theologie braucht in diesem Zusammenhang das Wort der Sünde. Wer sich bewusst und willentlich verfehlt und verrennt, verstrickt sich in Sünde. Die Sünde ist ein Fehlverhalten vor Gott



## «Niemand ist dauerhaft ohne Verstrickung in Unheil.»

und vor den Menschen – sie hat also Auswirkungen auf unsere Beziehungen zur Gemeinschaft und ebenso auf unser Verhältnis zu Gott.

Klassisch gesprochen gilt es alles zu tun, um aus den Verstrickungen der Sünde herauszufinden. Das gilt für jeden Menschen und ich vermute, dass sich alle schon irgendwie in unheilvollen Verstrickungen gefunden haben. Es

ist wenig angebracht, im Sinne eines neuen Moralismus immer nur mit dem Finger auf die anderen zu zeigen. Den anderen Vorwürfe zu machen und sich selbst auf den Richterstuhl zu setzen, nennt die Bibel «selbstgerecht».

Genau deshalb braucht es die christliche Religion: Dass wir es nicht verlernen, den gesamten Zusammenhang zu bedenken, in dem wir Menschen uns befinden. Die christlichen Kirchen werden nicht müde zu betonen, dass wir uns grundsätzlich in einem Heilzusammenhang befinden (der Segen Gottes ist zugesagt). Und ebenso betonen die christlichen Kirchen immer wieder, dass kaum jemand in der Lage ist, sein Leben vollständig von unheilvollen Verstrickungen fernzuhalten.

Niemand ist dauerhaft ohne Verstrickung in Unheil und niemand lebt dauerhaft ohne Abgründe – selbstverständlich sind die Qualität und die Relevanz dieser Verstrickungen unterschiedlich. Es kann nicht Aufgabe dieses Artikels sein, die Bedeutung und die Unterschiede der unheilvollen Verstrickungen auszubreiten. Es bleibt die Aufgabe der Gemeinschaft, und es ist notwendig, dass wir einander helfen, aus dem jeweiligen Unheilzusammenhang herauszufinden. Nicht in erster Li-

nie die Aufarbeitung von Schuld ist damit gemeint, sondern das ehrliche Bemühen, jedem Menschen die Integration nach Verfehlung zu gewähren.

Der Moralismus zeigt gerne mit dem Finger auf jene, die versagen. Ohne Zweifel ist das Versagen eines Menschen ein Problem: Für jene, die versagen, ebenso wie für jene, die unter dem Versagen leiden. Doch ist nach christlicher Überzeugung die angemessene Reaktion auf das Versagen weder Hämne noch Spott. Die nach christlichen Massstäben geeignete Reaktion auf das Versagen ist die Reue, die Wiedergutmachung und die Bemühungen, den Versager wieder in den Heilzusammenhang zu integrieren. Im Grunde geht es darum, den Geschädigten und den Versagern immer wieder den Segen Gottes zuzusprechen; nicht in naiver Weise, nicht ohne juristische und sachliche Mitarbeit! Doch sollen im Zentrum unseres Umgangs miteinander die Aussicht auf Leben und die Erfahrung des Segens Gottes stehen – nicht die moralisierende Hämne und die Schadenfreude über die Verfehlung.

SABINE-CLAUDIA NOLD hat Theologie und Altertumswissenschaften studiert. Die Pfarrerin arbeitet auch als Journalistin und wohnt in Andeer.